

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren ihre Fähigkeiten zur Interpretation erzählender Texte.
- Sie erfassen die Inhalte und Handlungsentwicklungen in Franz Kafkas „Die Verwandlung“.
- Sie erfassen und beschreiben den Handlungsverlauf und erkennen die novellenhafte Struktur der Erzählung.
- Sie setzen Teildeutungen zu Figuren, Beziehungen, Konflikten und entsprechenden Entwicklungen zueinander in Bezug und formulieren schlüssige textimmanente Deutungen.
- Sie kennen zentrale Themen der Kafka-Exegese und beziehen sie – auch über den Text hinausgehend – in die Interpretation der „Verwandlung“ ein.

Anmerkungen zum Thema:

„Die Verwandlung“ – entstanden im Jahr 1912, veröffentlicht 1915 – steht am Beginn einer Reihe von Erzählungen, in denen Franz Kafka Tiere zu Trägern – teilweise sogar zu Erzählern – der Handlung macht. Spielerisch greift Kafka die evolutionstheoretische Vorstellung einer grundsätzlichen und engen Verwandtschaft zwischen Mensch und Tier (vgl. Robertson 2002, S. 47) auf und lässt seine Figuren – zum Beispiel in der Perspektive eines Affen, eines Hundes, einer Maus oder eben eines Insekts – das Grenzgebiet zwischen humaner und animalischer Welt ausloten. Die Widrigkeiten, denen die Tiere begegnen, die Positionen, die sie entwickeln, und die Verletzungen, die ihnen widerfahren, eröffnen der Leserin und dem Leser dabei einen beispielhaften und anschaulichen Blick auf Kafkas Welt- und Menschenbild.

Gregor Samsa, ein mit seiner Arbeit unzufriedener, kaum über private Abwechslung verfügender Handelsreisender, erwacht „eines Morgens“ als „ungeheures Ungeziefer“ in seinem engen Menschenzimmer und lädt die Leserinnen und Leser im – für ihn tödlich endenden – Verlauf der Novelle zu einer intensiven und anschaulichen Wahrnehmung und einer schier endlosen Deutbarkeit seiner metaphorisch vermittelten Lebensängste, Entfremdungen, Unterdrückungen, Depressionen und Psychosen ein. Wenn Kafka den Verleger vor der Veröffentlichung der „Verwandlung“ darum bittet, dem Buchcover keinesfalls eine Zeichnung des Käfers beizufügen (vgl. Kittler 2002, S. 189–190), wird deutlich, wie deutungsoffen die Insekten-Metapher bleiben musste, um jeder Rezipientin und jedem Rezipienten eine je individuelle Begegnung mit der tierisch-menschlichen Geschichte zu ermöglichen.

Autobiografische Deutungszugriffe, die an Kafkas Unsicherheiten angesichts eines ausbleibenden Briefs seiner späteren Verlobten erinnern (vgl. z. B. Alt 2008, S. 329; Stach 2015, S. 212), sein Blick auf das Unbefriedigende des bürgerlichen Berufslebens (vgl. z. B. Alt 2008, S. 336), die empfundene Außenseiterrolle des Dichters in der Familie und der gesamten bürgerlichen Gesellschaft (vgl. z. B. Stach 2015, S. 214–215) bilden ebenso plausible Erklärungs- und Interpretationsgrundlagen für „Die Verwandlung“ wie die Frage nach grundsätzlichen Entfremdungsmechanismen in der Angestelltenwelt zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder dem Einzelkämpfertum des Menschen überhaupt. Auch Deutungsansätze, die „Die Verwandlung“ als erzählerische Reflexion fehlender Solidarität, fehlender Willens- und Handlungsfreiheit oder der Unfähigkeit des Menschen, Lebenskrisen konstruktiv aufzuarbeiten, lesen, erweisen sich als plausible und lohnende Deutungsschlüssel.

„Die Verwandlung“ ist die umfangreichste Erzählung, die Kafka noch zu Lebzeiten veröffentlichte und die er als abgeschlossen ansah. Sie steht – wie beschrieben – am Anfang einer Reihe weiterer Tiererzählungen, in welchen die Tiere in recht unterschiedlichem Verhältnis zu den Menschen und der Menschenwelt dargestellt werden. Weitere Erzählungen, in denen sich Tiere – wie in der „Verwandlung“ – in einem ansonsten unauffälligen und realistischen Menschen-Paradigma zurechtfinden müssen, sind etwa „Ein Bericht für eine Akademie“ (1917), in der ein Affe von seinen Assimilations-

Vorüberlegungen

erfahrungen in der Welt des Varietés berichtet, oder „Der neue Advokat“ (1920), in welcher erzählt wird, wie sich Bucephalos, das ehemalige Streitross Alexanders des Großen, als Archivar in die Arbeitswelt einer Anwaltskanzlei integriert hat. Charakter, Situation und Perspektive der Tiere in diesen Geschichten können – wie die Erzählungen selbst – als exemplarisch für das Denken und Schreiben Franz Kafkas angesehen werden, spiegeln sie doch eben jenen Blick auf die Welt und ihre Herausforderungen, der auch die Helden der großen Kafka-Romane prägt. Mit den menschlichen Protagonisten – etwa Josef K. aus „Der Prozess“ oder dem Landvermesser K. aus „Das Schloss“ – teilen die Tiere das literarische Schicksal eines kaum steuerbaren Ausgeliefertseins gegenüber eigenen Determinismen, gesellschaftlichen Strukturen und menschlichen Unterdrückungen.

Für Schülerinnen und Schüler bietet „Die Verwandlung“ somit eine hervorragende Möglichkeit, sich dem Autor Franz Kafka, seinen Themen und seiner Erzählweise anzunähern. In einer herausfordernden und motivierenden Verbindung von Kryptik und Deutbarkeit zeigt sich ihnen das Kafka-Typische. Auch ohne Vorwissen zu Franz Kafka, seiner Zeit und seinen Lebensthemen werden sich die Käfer-Gefühle der Entfremdung und Angst auch für die Schülerinnen und Schüler als nachvollziehbar erweisen. Wer sich ein wenig auf den Weg durch die Lektüre einlässt, wird die empfundene Sinnlosigkeit der bürgerlichen Alltagsbeschäftigung, die Sehnsucht nach familiärer Nähe, Beziehung und Kommunikation und die Suche nach einer individuellen Lebensperspektive in der Verbindung eigener Bedürfnisse mit äußeren Bedingtheiten verstehen, beschreiben und individuell nachvollziehen können.

Auch für den Kompetenzaufbau auf einer grundsätzlichen Ebene des literarischen Lernens eignet sich „Die Verwandlung“ hervorragend. So befremdlich und ungewöhnlich sich die ersten Leseindrücke anlassen werden, so motivierend wird die Erfahrung sein, dass systematisches Lesen und Interpretieren zu stringenten Schlüssen führen kann. Die Schülerinnen und Schüler werden höchst intensiv erleben, dass es sich bei Literatur nicht um eine schriftliche Abbildung empirischer Ereignisse handelt, sondern dass sich Handlungen und Beziehungen als vielfach les- und erklärbare Konstrukte erweisen, in denen sich individuell deutbare existenzielle Fragen und Antwortversuche spiegeln.

Um den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung zu vermitteln, dass eine schrittweise hermeneutische Textanalyse und -deutung zu weiterführenden Ergebnissen kommt, arbeitet die im Folgenden vorgestellte Unterrichtsreihe vorwiegend **textimmanent**. An einzelnen Stellen werden Querbezüge zu Kafkas Biografie und seiner Zeit hergestellt. Vor allem sollen aber die Erzählweise, einzelne Charakterisierungen und Figurenentwicklungen erarbeitet und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Grundsätzliche Arbeitstechniken in der Auseinandersetzung mit erzählender Literatur werden dabei gelernt.

Diese Lieferung enthält zusätzlich eine kurze Unterrichtsreihe zu anderen Tiererzählungen Franz Kafkas. Eine Verbindung der Lektüre von „Die Verwandlung“ mit diesen Tiergeschichten und ihren Deutungsversuchen sei ausdrücklich empfohlen.

Die Textzitate und Seitenverweise beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe:

Franz Kafka, Die Erzählungen und andere ausgewählte Prosa, Hrsg. v. Roger Hermes. Fischer-Vlg., Frankfurt a. M.⁵ 2000, S. 96–161

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	Leseindrücke und erste Deutungszugriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Leseindrücke formulieren und Hypothesen bilden • Anfangssatz der Erzählung intensiv analysieren • Textbeginn in andere Erzählformen umschreiben • Textwirkungen erörtern
2. Schritt	„Nur sich nicht im Bett unnütz aufhalten“ – Reaktionen und Konstellationen	<ul style="list-style-type: none"> • Deutungshypothesen zur Figurenbeschreibung formulieren • Figuren textnah charakterisieren und die Charakterisierung für die Deutung nutzen • Raumstrukturen skizzieren
3. Schritt	„Die Verwandlung“ als Novelle	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsverlauf und die novellenhafte Struktur nachvollziehen • Sekundärtext zur Deutung nutzen
4. Schritt	Eine Satire auf die Entfremdung des Angestellten	<ul style="list-style-type: none"> • fingierte Stellenausschreibungen produktionsorientiert erstellen • kreative Textproduktionen zur Deutung des Textes nutzen • aspektorientiert das erste Kapitel deuten • Sekundärtext zur Deutung nutzen
5. Schritt	Die Familie Samsa – Verwandlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gregors Familienmitglieder und ihr Verhältnis zu ihm beschreiben • Entwicklungen der einzelnen Familienmitglieder beschreiben und als weitere ‚Verwandlungen‘ deuten
6. Schritt	Höhepunkt und Wendepunkt	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsverlauf analysieren • Informationen zu Kafkas Biografie im Internet recherchieren
7. Schritt	Autobiografische Zugriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Rechercheergebnisse zur Textdeutung nutzen • Deutungsperspektiven mit Bezug zur Autobiografie entwickeln • weitere Quellen zur Fundierung, Differenzierung und Prüfung der autobiografischen Zugänge nutzen • einen Sekundärtext zur Problematik autobiografischen Deutens erarbeiten
8. Schritt	Weiterführende Deutungsansätze verfolgen und prüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundärtexte mit weiteren Deutungsansätzen auswerten • Deutungsansätze auf ihre Plausibilität prüfen • eigene Deutung ergänzen und ausdifferenzieren

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Leseindrücke und erste Deutungszugriffe**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

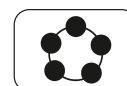
- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Handlungsverlauf der Erzählung „Die Verwandlung“.
- Sie verfügen über erste individuelle Deutungsansätze, die – je nach vorausgehender Unterrichtsreihe – auch schon konkrete Zugriffsfragen in den Blick nehmen.
- Sie benennen erste Charakteristika des kafkaeschen Erzählens und beziehen diese auf den konkreten Handlungsverlauf der „Verwandlung“.
- Sie beschreiben die Konstruktion des Erzählanfangs und vollziehen dessen Wirkung auf die Leserinnen und Leser nach.



Die Schülerinnen und Schüler haben die Erzählung im Vorfeld der Unterrichtsreihe komplett gelesen und sich erste Auffälligkeiten und Fragen dazu notiert. Je nachdem, ob die Reihe bereits durch die Besprechung anderer Kafka-Erzählungen oder biografischer Texte vorbereitet wurde, lassen sich die ersten Deutungszugriffe schon darauf beziehen. Ansonsten ist auch die immanente Hypothesenbildung lohnend.

Arbeitsaufträge:

1. Sie haben „Die Verwandlung“ gelesen. Formulieren Sie Ihre Leseindrücke und mögliche Fragen zu der Erzählung.
2. Erklären Sie den Titel der Erzählung und entwickeln Sie davon ausgehend erste Deutungszugriffe und Arbeitsperspektiven.



Der Abruf kann in einem moderierten Wirkungsgespräch erfolgen. Eine materielle Sicherung der Aussagen ist an dieser Stelle noch nicht erforderlich.

Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 1: Folgende Aspekte könnten von den Schülerinnen und Schülern im ersten Wirkungsgespräch genannt werden:

- Die Schülerinnen und Schüler werden den Inhalt rekapitulieren. Einfache Inhaltsfragen können im Klassengespräch geklärt werden. Die Lehrerin oder der Lehrer prüfen, ob der Handlungsverlauf als solcher von den Schülerinnen und Schülern nachvollzogen werden konnte.
- Der Text dürfte auf viele Schülerinnen und Schüler von Beginn an befremdlich wirken. Die Frage, ob Gregor träumt oder ob sich die Situation früh klärt, wird die Leserinnen und Leser auf den ersten Seiten beschäftigen.
- Davon ausgehend werden die Schülerinnen und Schüler die Frage stellen, ob die Erzählung in einer märchenhaften, fantastischen Welt spielt, in der Tierverwandlungen möglich sind, oder ob Gregor Samsa die Situation träumt. Sicherlich werden auch erste Hypothesen zu einer metaphorischen Deutung formuliert, die Gregors Verwandlung als Krankheit oder Alltagsflucht interpretieren.

Arbeitsauftrag 2: Dass sich der Titel zunächst auf Gregors Verwandlung in ein Insekt bezieht, werden die Schülerinnen und Schüler sicherlich anführen. Weiterhin verwandeln sich allerdings auch die anderen Familienmitglieder sowie die gesamte Familienkonstellation. Gregors Vater lässt die Arbeitslosigkeit hinter sich und nimmt eine Stelle als Hotelportier an, die Schwester wird zunehmend selbstständiger. Dass

Unterrichtsplanung

8. Schritt: Weiterführende Deutungsansätze verfolgen und prüfen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln aufgrund der bisherigen Arbeitsschritte eigene Ideen zu grundsätzlichen Deutungen der Erzählung.
- Sie erarbeiten verschiedene Deutungszugriffe aus der Sekundärliteratur.
- Sie prüfen die Plausibilität der angebotenen Deutungen und beurteilen die Ansätze entsprechend.
- Sie entwickeln eine kohärente Deutung der Novelle, die die Analyseergebnisse mit den eigenen Interpretationsideen und den Ansätzen aus der Sekundärliteratur verbindet.



Aufgrund der textorientierten Deutungsschritte der vorausgehenden Unterrichtsphasen haben die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Franz Kafkas Schreib- und Erzählweisen, in den novellenhaft-durchkomponierten Aufbau von „Die Verwandlung“, in die Konstellationen und Entwicklungen der Figuren und die Wirkung des Textes auf Leserinnen und Leser gewonnen. Sie haben den Text und einzelne Textauszüge analysiert und – weitestgehend – immanent interpretiert und dabei grundsätzliche Lese- und Deutungskompetenzen zur Beschäftigung mit anspruchsvoller Literatur erworben und angewandt. Weiterführende Deutungen – etwa zu Kafkas Gesellschaftsbild, zu Entfremdungstendenzen im Arbeits- und Angestelltenverhältnis, zu Konstellationen innerhalb seiner eigenen Familie oder zu grundsätzlichen Macht- und Autoritätssituationen – sind dabei schon ansatzweise zur Sprache gekommen.

Ausgehend von einer Bündelung dieser grundlegenden Deutungsideen, die den Schülerinnen und Schülern aus den vorausgehenden Unterrichtsphasen bekannt sind, werden im letzten Lernschritt der Unterrichtsreihe verschiedene Deutungsansätze aus der Sekundärliteratur vorgestellt und erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, erworbene Erkenntnisse ausdifferenzieren, neue Ansätze zu entwickeln und hinsichtlich ihrer Plausibilität zu prüfen. Damit runden sie die verschiedenen Arbeitsschritte der Unterrichtsreihe ab und vollziehen die komplexe Vielschichtigkeit des Kafka-Textes vertieft nach.

Um die Deutungszugriffe, die im Laufe der gesamten Unterrichtsreihe schon benannt wurden, noch einmal zu bündeln, werden diese mithilfe des Einstiegsimpulses (vgl. **Texte und Materialien M12**) gesammelt. Der Einstieg kann als Impulsbild projiziert werden. Wenn möglich, werden die gesammelten Ideen der Schülerinnen und Schüler notiert.

Arbeitsauftrag zu M12:

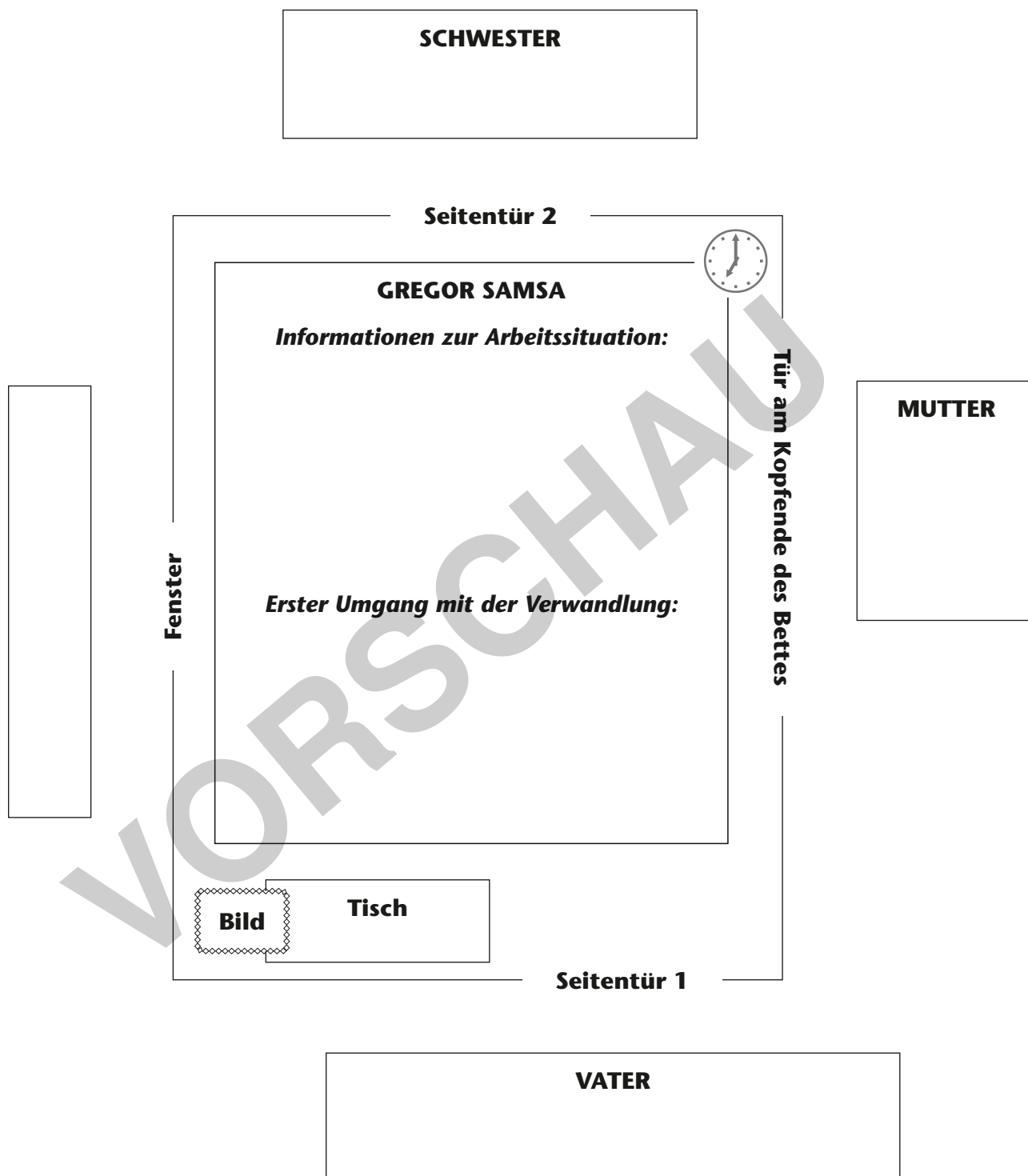
Benennen und erklären Sie die verschiedenen grundsätzlichen Deutungszugriffe, die im Laufe der Unterrichtsreihe schon angesprochen wurden.

Lösungshinweise:

Die Schülerinnen und Schüler werden sich aufgrund der notierten Kategorien an viele Zugriffe erinnern. Wahrscheinlich rekapitulieren Sie folgende Ansätze:

- **Arbeitswelt:** „Die Verwandlung“ zeigt, wie abhängig die Menschen von der Arbeit sind: Sie sind aus Gründen der materiellen Absicherung auf das Arbeiten angewiesen, setzen sich aber auch mit den vorhandenen – oder gerade nicht vorhandenen –

Gregor Samsa in seinem Zimmer



Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie aufmerksam den weiteren Verlauf der Erzählung auf den Seiten 96–103. Nutzen Sie das Arbeitsblatt zur Charakterisierung Gregors und zur Darstellung seiner Situation wie zur Darstellung äußerer Einflüsse aufgrund der räumlichen Situation und der übrigen Familienmitglieder.
2. Formulieren Sie eine erste Deutungsidee aufgrund Ihrer Notizen.



Bemerkenswertes zu Kafkas Leben

Text 1: Franz Kafka – Biografische Informationen

1 Franz Kafka kam am 03. Juli 1883 in Prag zur Welt. Seine Eltern führten ein Geschäft für Kurzwaren und Modeartikel, mit dem sie wirtschaftlich erfolgreich waren. Kafkas Familie gehörte zur deutschsprachigen jüdischen Oberschicht innerhalb der österreichisch regierten böhmischen Stadt. Standesgemäß besuchte Franz Kafka das humanistische Gymnasium der Stadt, später

5 studierte er – auch um den Plänen und Erwartungen seiner Eltern gerecht zu werden – Jura. Eine Berufung als Schriftsteller und das Bedürfnis, literarische Texte als Ausgleich zum alltäglichen bürgerlichen Leben zu schaffen, entdeckte Kafka schon als Schüler und Student. Früh war er durch Freundschaften und Kontakte in der Prager Literatur- und Kulturszene vernetzt. Erste literarische Veröffentlichungen sind *Das Urteil* (1913) und *Die Verwandlung* (1915). Kafka

10 arbeitete als Jurist und Gutachter bei verschiedenen Versicherungen, seit 1908 bei der „Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt für das Königreich Böhmen in Prag“, wo er zum leitenden Angestellten aufstieg. Sein Leben blieb geprägt von der Ambivalenz zwischen dem bürgerlichen Leben als Angestellter der Versicherungsanstalt und dem Drang nach schriftstellerischem Ausgleich. Kafka nutzte die Nachtstunden um zu schreiben, tagsüber ging er seinem Beruf nach.

15 Aufgrund gesundheitlicher Probleme wurde Kafka während des Ersten Weltkriegs vom Kriegsdienst freigestellt. Im Jahr 1917 brach eine Lungenkrankheit aus, die sich in den folgenden Jahren verschlechterte. Kafka starb am 03. Juni 1924 in einem Sanatorium in der Nähe von Wien im Alter von 40 Jahren.

20 Franz Kafkas Brüder – Georg und Heinrich – verstarben als Kleinkinder. Von seinen drei Schwestern stand ihm die jüngste – Ottilie, genannt „Ottla“ – sehr nahe. Kafka verbrachte in allen Phasen seines Lebens viel Zeit mit seiner Schwester und führte eine umfangreiche Briefkorrespondenz mit ihr. Ottla wurde – wie auch die anderen beiden Schwestern – in den 1940er-Jahren in einem Konzentrationslager der Nationalsozialisten ermordet.

25 Zu seiner Mutter Julie (1856 – 1943) hatte Franz Kafka zeitlebens eine gute und innige Beziehung. Schwieriger und konfliktreicher war sein Verhältnis zum Vater Hermann Kafka (1852 – 1931). Vor allem der literarisch-pointierte – und nie abgesandte – „*Brief an den Vater*“ aus dem Jahr 1919 prägt bis heute die Deutung der Beziehung zwischen Kafka und seinem Vater. Viele literarische Texte erscheinen als Aufarbeitung der Vater-Sohn-Beziehung und machen diese Thematik bis heute zu einem gängigen Deutungszugriff auf die Werke Franz Kafkas.

Text 2: Aus einem Tagebucheintrag Franz Kafkas vom 19.2.1911

1 [...] Wie ich heute aus dem Bett steigen wollte, bin ich einfach zusammengeklappt. Es hat das einen sehr einfachen Grund, ich bin vollkommen überarbeitet. Nicht durch das Bureau, aber durch meine sonstige Arbeit. Das Bureau hat nur dadurch einen unschuldigen Anteil daran, als ich, wenn ich nicht hinmüsste, ruhig für meine Arbeit leben könnte und nicht diese 6 Stunden

5 dort täglich verbringen müsste, die mich besonders Freitag und Samstag, weil ich voll meiner Sachen war, gequält haben, dass Sie es sich nicht ausdenken können. Schließlich, das weiß ich ja, ist das nur Geschwätz, schuldig bin ich und das Bureau hat gegen mich die klarsten und berechtigten Forderungen. Nur ist es eben für mich ein schreckliches Doppelleben, aus dem es wahrscheinlich nur den Irrsinn als Ausweg gibt. [...]

Zitiert nach: Franz Kafka: *Tagebücher 1910–1923*. Kindle-Ausgabe. BookRix 2017

Es ist auch wahr, dass Du mich kaum einmal wirklich geschlagen hast. Aber das Schreien, das Rot-Werden Deines Gesichts, das eilige Losmachen der Hosenträger, ihr Bereitliegen auf der Stuhllehne, war für mich fast ärger. [...]

- 65 Wenn ich in dem besonderen Unglücksverhältnis, in welchem ich zu Dir stehe, selbständig werden will, muss ich etwas tun, was möglichst gar keine Beziehung zu Dir hat [...]. Manchmal stelle ich mir die Erdkarte ausgespannt und Dich quer über sie hin ausgestreckt vor. Und es ist mir dann, als kämen für mein Leben nur die Gegenden in Betracht, die Du entweder nicht bedeckst oder die nicht in Deiner Reichweite liegen. Und das sind entsprechend der Vorstellung,
- 70 die ich von Deiner Größe habe, nicht viele und nicht sehr trostreiche Gegenden [...].

Aus: Franz Kafka: Brief an den Vater. S. Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. 1999, S. 5–65

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie die biografischen Texte „Franz Kafka – Biografische Informationen“, „Aus einem Tagebucheintrag Franz Kafkas vom 19.2.1911“, „Briefe an Ottla“ und „Brief an den Vater“. Notieren Sie Momente und Hintergründe aus der Biografie Franz Kafkas, die sich aufschlussreich zur weiteren Deutung der „Verwandlung“ nutzen lassen.

VORSCHAU